

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse
Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik
Band: - (1946-1948)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Keramische Ausstellung in Genf von 31. Aug. - 13. Okt. 1946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bereits einen Beitrag bewilligt.

Zum Schlusse möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, dass alle unsere Mitglieder, die heute nach Genf gekommen sind, einen vollen Kunstgenuss haben werden, denn an Möglichkeiten hiezu fehlt es nicht. Ich bitte Sie auch, für das Gedeihen unseres Vereins tatkräftig mitzuwirken, damit sich noch viele Sammler uns anschliessen im Interesse der Erforschung der Keramik und der Sammlertätigkeit.

Die Traktanden wurden ordnungsgemäss abgewickelt; an Stelle der aus dem Verwaltungsrat ausgeschiedenen Herren F. Klingelfuss und A. Martinet, sind neu gewählt worden: Herr Dr. M. Fahrländer aus Riehen und Herr Dr. Ed. Pelichet aus Nyon.

Dem Wunsch unserer westschweizerischen Mitglieder, das Mitteilungsblatt zweisprachig erscheinen zu lassen, können wir aus administrativen und auch aus finanziellen Gründen vorerhand noch nicht entsprechen. Es steht ihnen aber frei, den Text übersetzen zu lassen und den französisch sprechenden Freunden zur Verfügung zu stellen.

II. Keramische Ausstellung in Genf vom 31. Aug. - 13. Okt. 1946

Seit dem Erscheinen des 2. Mitteilungsblattes im September hatten wir an der ordentlichen Vereinsversammlung in Genf Gelegenheit mündlich verschiedene Keramikprobleme zu diskutieren. Die Ausstellung im Musée Ariana darf als ein erster befriedigender Erfolg gewertet werden. Die Eintragungen im Besucherbuch, das 235 Namen enthält, zeigen uns ausländische Gäste aus folgenden Städten: Paris, Bruxelles, Amsterdam, Luxemburg, Athen, Lyon, Oxford, Haifa, Mailand, Den Haag, Wien, London, Kairo, Oslo, Bordeaux, New York, Pavia, Delft, Jerusalem, Florenz und Barcelona. Unter den Besuchern finden wir bekannte Namen von Sammlungsvorständen, Sammlern und Filmregisseuren, wie den "Realisateur du Film Porcelaine de Limoges" aus Paris. Einige haben ihre Genugtuung durch lebenswürdige Kommentare bekundet, wie z.B. J.S. mit "mes sincères félicitations" oder M.S. aus London "my best congratula-

tions". Durch entsprechende Auswahl konnte die Qualität der Sammlung, die ausschliesslich aus privaten Leihgaben bestritten wurde, auf ein überdurchschnittliches Niveau gebracht werden. Für die ausländischen Freunde und die "ewig-chronisch Verhinderten", die keine Zeit fanden unsere erste Ausstellung zu besuchen, wollen wir die Kritik in der Neuen Zürcher Zeitung und in "Les Musées de Genève" bekannt geben:

"N.Z.Z.

Im Musée Ariana haben die "Freunde der Schweizer Keramik" eine Fayence- und Porzellanausstellung eröffnet, in der unseres Wissens zum erstenmal dieses Kunstgut bei uns in seiner ganzen Entwicklung und künstlerischen Durchbildung gezeigt wird. Unter den vielen ausgestellten Geschirren, Figuren und Gruppen finden sich Stücke von höchster Qualität, die der Besucher nur noch in den Museen von Paris und London findet.

Von der königlichen Manufaktur Ludwig XV. in Vincennes-Sèvres sei eine grosse bronce montierte Deckelvase mit Blumenbouquets und Watteauszenen in goldumrahmten Reserven auf Rose-Pompadourfond erwähnt, dann ein Solitaire "Fond Rose caillouté bleu", Geschirre aus Jonquillengelb und mit apfelgrünem Dekor. Ein Unikum ist die grosse, mit einer liegenden weiblichen Figur gekrönte Urne mit blauem Grund, die noch in Vincennes hergestellt wurde. An den einstmaligen Friedensschluss zwischen Russland und Schweden erinnert eine runde Terrine mit Untersatz in königsblau mit reichen Goldtrophäen von Le Grand, weil der Künstler Morin auch die grosse "Vase commémoratif de la paix", jetzt im Kensington Museum, gemalt hat (1776). Von den Biskuits gehören einige noch in die ersten Gründungsjahre der Fabrik. Besonderes Interesse weckt ein Deckeltopf auf drei Füßen in Pâte tendre von Chantilly aus den Jahren um 1735 bis 1740, mit Reserven mit Uferlandschaften und Kauffahrteiszenen im Stile Hörolds. Wer vor dieser farbenfreudigen Mittelvitrine steht, gewinnt unwillkürlich den Eindruck, dass die königlichen Pâtes tendres Frankreichs aus dem 18. Jahrhundert etwas Einzigartiges und Einmaliges darstellen.

Die deutschen Hartporzellanmanufakturen des 18. Jahrhunderts sind in guten Exemplaren vertreten, so unbemalte Böttger-Porzellane mit aufgelegtem plastischen Rosenschmuck, eine Teekanne aus braunem Böttger-Steinzeug noch ganz in chinesischer Form, aber mit europäischer Schnittornamentik im Stile Berains und Deckers, aus dem Jahre 1715. Die Maltechnik in den leuchtenden Farben Hörolds belegen Kaffee- und Teekannen mit figürlichen und ornamentalen Chinoiserien, mit Fondfarben und unterglasurblauem Dekor. Ein seltenes Stück ist auch der Bierkrug mit Silberdeckel, auf dem sich eine Spieltischgesellschaft zu fröhlichfrivolem Nachspiel auflöst.

Die figürliche Produktion Meissens vertreten Kändler Krinolinengruppen. Von Wien, Ansbach, Frankenthal, Ludwigsburg, Höchst und Nymphenburg sind die grösseren Künstler Grassi, Karl Gottlieb Lück, Melchior, Russinger u. a. durch verschiedene Ausformungen vertreten. Vergessen wir nicht die wundervoll gemalte Kolumbine in einem goldradierten Mieder von Franz Anton Bustelli

aus dem Jahre 1760, der wir allerdings einen andern Ehrenplatz zugewiesen hätten. Die Porzellanmanufaktur im Schooren lieferte viele Einzelfiguren. In der kleinen Spiegelvitrine am Fenster sind früheste Ausformungen in Zürcher Weichporzellan zusammengestellt. Dem Dudelsackpfeifer ist das Blasrohr im Brande krummgeschmolzen - ein untrügliches Zeichen, wie sehr unsere Arkanisten noch 1763 mit der französischen Pâte tendre im Kampfe standen.

Unter den Schweizer Fayencen des 18. Jahrhunderts finden wir alte Bekannte. Auffallend ist, dass bei den ausgestellten Hallwylgeschirren die Dekorationsmotive sehr verschiedene Maltechniken und Farbnuancen aufweisen. Auch der Teller der Lenzburger Fayencefabrik Hünerwadel verleugnet seine Verwandtschaft mit Künersberg keineswegs. Dagegen sind die zwei grünen Tintengeschirre aus Zollikoner Besitz, die ihre Pendants im Landesmuseum haben, gute schweizerische Jagdstücke. Wenn der Beschauer vor diesen Fayencevitrinen steht und nach historischen Daten sucht, so muss er eben, wie Felchlin im Jahrbuch für solothurnische Geschichte 1942 schrieb, die keramischen Epochen rekonstruktiv behandeln. In diesem Sinne ist dieses Nebeneinander der verschiedenen Stücke für den Fachmann und den Laien besonders reizvoll.

Von ausländischen Fayencen erwähnen wir noch die Teller Alt-Rouen. In einer letzten Vitrine ist auch die moderne Porzellanhandmalerei vertreten."

"Les Musées de Genève:

En 1945, quelques collectionneurs et amateurs de céramique ont fondé l'association des "Amis de la Céramique Suisse", qui disent ses statuts, "a pour but, en groupant en Suisse des collectionneurs de céramique, des directeurs et conservateurs de Musées, et des antiquaires, de développer les recherches scientifiques dans le domaine de la céramique suisse et d'encourager à en constituer des collections". Elle y parvient en organisant des expositions, des conférences, des visites aux collections publiques et privées, en publiant des travaux.

Le Musée Ariana à Genève, le seul de Suisse qui soit exclusivement consacré à la céramique et dont les collections fort riches mériteraient d'être mieux connues du public, présente à celui-ci dans une de ses salles, une petite exposition de porcelaines et de faïences de provenance suisse et étrangère, judicieusement choisies parmi les collections de quelques membres de l'association et fort aimablement mises par eux à sa disposition.

On remarquera en particulier de beaux spécimens des principales fabriques suisses du XVIII^e siècle, porcelaines de Zurich, faïences vernissées de la Suisse alémanique et aussi quelques intéressantes séries étrangères, de Rouen, de Sèvres, etc. "

-- ** --

Auf Anregung von Herrn Dr. K. Frei sind die meisten Vitrinen photographisch gross aufgenommen worden; den Mitgliedern stehen Kopien zum Preise von Fr. 3.- pro Stück zur Verfügung.

Der Vortrag von Herrn A. Martinet über "Pâte tendre" hat in mancher Hinsicht sehr interessante Neuigkeiten vermittelt; so mag der Produktionsumfang der Manufaktur St. Cloud im 17. Jahrhundert Erstaunen hervorrufen. Interessant war auch der Hinweis, dass die bekannten Hafenlandschaften der Schule Herolds bereits schon vor 1730 in französischen Pâte-tendre-Fabriken mit Louis XIV-Reserven und Ornamenten auftreten.

III. Schweizer Nachrichten

Museen:

Ortsmuseum in Bulle: wenig Keramik, interessant ist ein Fayence-teller aus der Schoorenmanufaktur um 1840 mit der französischen Widmung: "souvenir d'amitié", ferner ein Ofen mit der Inschrift: "R.D. CL. IO. Dudeng C." dazu Wappen mit 2 Blumen und der Jahrzahl 1768, bunte biblische Szenen, Bischöfe und Heilige. Es wäre sicher eine lohnende Aufgabe mit Forschungsarbeiten hier einzusetzen.

Musée Art Industriel in Lausanne: das renovierte Museum, das den Gewerbeschülern künstlerischen Ansporn geben soll, gibt zu verschiedener Kritik Anlass. Die Keramik scheint nicht die Stärke der Museumsleitung zu sein. Unter einzelnen guten Fayencen und Porzellanen finden sich Kitschstücke, die besser ausgeschieden würden, weil sie das Auge des Kenners verletzen und bei den Schülern falsche Voraussetzungen wecken (wie falsche Nyonvasen, später bemalte Schmetterlingsteller der gleichen Manufaktur, fondblaue Meissnervasen schlimmster Sorte, Leuchter und eine Porzellanuhr aus dem 20. Jahrhundert, die alle die Beschriftung "Vieux Saxe" tragen). Dort findet sich auch eine "Matzendorfer Kranichplatte" aus dem 18. Jahrhundert als S.Omer, France-Nord.

Ballymuseum in Schönenwerd: Das Museum beherrbergt eine ausgesucht schöne Sammlung von Schuhen aller Länder. Es zeigt die Entwicklung aus der Urgeschichte bis zur heutigen Mode. Unter den ausgestellten, in die tausende gehenden Objekten finden sich ca. 200 Fayenceschuhe der verschiedensten Manufakturen vom 15. - 20. Jahrhundert. Für Fayencesammler ist die Ausstellung, die der Konservator, Herr Engensrger, in lebenswürdiger Art zeigt, eine Fundgrube interessanter Stücke.